



JOURNAL

2/25 Zeitschrift des Ring Deutscher Siedler

2./4 AUSGABE 2025

RDS e.V. RING DEUTSCHER SIEDLER



RDS INTERN

Ergebnisse der RDS-Bundesversammlung 2025
und beeindruckender Rundgang durch die
Werthacker-Siedlung in Duisburg



Gerd Maubach,
RDS-Bundesvorsitzender

Liebe Siedlerfreunde

In dieser Ausgabe des RDS JOURNAL berichten wir ab Seite 4 über unsere RDS-Bundesversammlung, die am 17. Mai in Duisburg in der SG Duisburg Werthacker stattgefunden hat. Wir bedanken uns bei der SPD-Bezirksbürgermeisterin Elvira Ulitzka und der CDU-Bürgermeisterin Sylvia Linn, die uns durch ihre Anwesenheit und aufschlussreichen Worte ihre Wertschätzung für den RDS und dessen Arbeit sowie das heute noch stattfindenden Gemein-schaftsleben in den Siedlungen zum Ausdruck brachten.

Zur aktuellen Situation des RDS e.V.: Die Mitgliederzahl des RDS bleibt stabil, und wir freuen uns, auch über unsere Webseite neue Mitglieder zu gewinnen, die nicht Siedlergemeinschaften angehören. Die guten Leistungen unserer Gruppenversicherungen für unsere Mitglieder können wir weiterhin aufrechterhalten und erhalten regelmäßig positive Rückmeldungen – insbesondere von jenen, die eine Versicherungsleistung in Anspruch nehmen mussten. Auch die im Beitrag enthaltene Rechtsberatung im Nachbarschafts-

und Erbrecht erweist sich oftmals hilfreich. Die Nikolaus-Ehlen-Stiftung mit der Möglichkeit, ein Darlehen für Um-, Aus- und Neubau zu erhalten, rundet die Vorteile einer RDS-Mitgliedschaft ab. Wenden Sie sich im Bedarfsfall an unsere Geschäftsstelle.

Zu guter Letzt bedanke ich mich – auch im Namen des Bundesvorstandes – für das Vertrauen, welches uns durch die Wiederwahl entgegengebracht wurde.

Ich wünsche Ihnen eine erholsame schöne Sommerzeit. ■

RDS INTERN

- 4 Die RDS-Bundesversammlung 2025 in Wort und Bildern
- 6 Eigenheim – ein Traum!? Vortrag zum Leitthema der RDS-Bundesversammlung 2025
- 6 RDS-Bundesvorstand und RDS-Geschäftsstelle
- 7 Regularien, Wahl- und Abstimmungsergebnisse der RDS-Bundesversammlung 2025

RECHT

- 10 Ernstfall Erbe

AKTUELL

- 3 Immobilien als Altersvorsorge
- 8 Was muss ich bei Hitze beachten
- 11 Lust auf leiche Sommerkuchen

GARTEN

- 11 Schneckenjagd

Titelfoto: Walter Wehrhan

IMPRESSUM



Zeitschrift des Ring Deutscher Siedler

Verlag und Herausgeber: Ring Deutscher Siedler (RDS) e.V.

Redaktion: Gerd Maubach (V.i.S.d.P.), Waltraud Schwermer, Dr. Walter Wehrhan

Verlags-, Anzeigen- und Redaktionsadresse:

RDS e.V., Annostr. 2, 41462 Neuss

Tel.: 02131 / 2040769

E-Mail: rdsev@t-online.de

Web-Site: www.rdsev.de

Art Direction und Layout: Andrea Wehrhan

Produktion und Druck: HPZ Krefeld

Copyright: Copyright und Copyrightnachweis für alle Beiträge bei Ring Deutscher Siedler e.V. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Nachdrucke mit Quellenangabe erlaubt, Belegexemplar erbeten.

Das RDS Journal ist die offizielle Mitgliederzeitschrift des Ring Deutscher Siedler e.V. (RDS) und erscheint viermal im Jahr.

Warum die Immobilie eine gute Altersvorsorge ist

Für viele Menschen in Deutschland ist eine eigene Immobilie die beliebteste Form der Altersvorsorge. So zeigt etwa eine Untersuchung von Kantar, dass drei Viertel der Befragten das eigene Zuhause für eine sichere Altersvorsorge halten. Für 60 Prozent ist es sogar die beste Art, für den Ruhestand vorzusorgen.

■ Quelle: LBS-Pressemitteilung vom 12. Juni 2025

Damit sich Wohneigentum als Vorsorgemodell lohnt, muss das Projekt sorgfältig geplant werden, insbesondere was die Finanzierung, Instandhaltung und Barrierefreiheit angeht. Zudem gilt es grundsätzlich zu entscheiden, ob es eine selbst genutzte oder vermietete Immobilie sein soll – beides hat Vor- und Nachteile.

Unabhängigkeit und mietfreies Wohnen im Alter

Eine selbst genutzte Immobilie ist die einzige Form der Altersvorsorge, deren Vorteile sich bereits lange vor dem Ruhestand nutzen lassen: Wer im eigenen Zuhause lebt, braucht sich ab dem Tag des Einzugs keine Gedanken mehr über Mieterhöhungen oder Kündigung zu machen. Außerdem können Eigentümerinnen und Eigentümer ihr Heim so gestalten, wie sie möchten und beliebig umbauen, ohne einen Vermieter um Erlaubnis fragen zu müssen.

Für besondere finanzielle Sicherheit sorgen die eigenen vier Wände mit dem Rentenbeginn: Während bei Mieterhaushalten dann die Wohnkostenbelastung aufgrund der geringeren Einnahmen steigt, profitieren Eigentümerinnen und Eigentümer bei einer schuldenfreien eigenen Immobilie vom mietfreien Wohnen. Damit haben sie mehrere hundert Euro monatlich mehr zur Verfügung. Wichtig dabei: Die Finanzierung sollte so geplant werden, dass die Immobilie bis zum Ruhestand

weitgehend abbezahlt ist. Dabei können zum Beispiel Erbschaften, Bonuszahlungen des Arbeitgebers oder die Auszahlung einer Versicherungssumme helfen.

Auch die Wertentwicklung spreche für das „Betongold“, betont LBS-Immobilienexperte Martin Englert: „In den vergangenen zwanzig Jahren sind die Immobilienpreise auf lange Sicht immer weiter gestiegen. Natürlich spielen die Lage und eine regelmäßige Instandhaltung – etwa im Hinblick auf den energetischen Zustand – bei der Wertentwicklung immer eine wichtige Rolle.“

Unter dem Strich bauen Wohneigentümer ein deutlich höheres Vermögen auf als vergleichbare Mieterhaushalte. Das hat das Forschungsinstitut empirica mit Daten des Statistischen Bundesamtes nachgewiesen. Demnach verfügen Wohneigentümer kurz vor dem Ruhestand über ein gut fünfmal so hohes Vermögen wie Mieterinnen und Mieter in derselben Einkommensgruppe.

Wichtig für später: Barrierefreiheit und Instandhaltung mitdenken

Eine Immobilie sollte mit Blick auf das eigene Alter möglichst lange uneingeschränkt nutzbar sein. Daher empfiehlt es sich, schon beim Hausbau eine altersgerechte, barrierefreie Bauweise zu berücksichtigen. Wer einen Altbau erwirbt oder besitzt, kann auch später durch Umbaumaßnahmen Barrieren beseitigen. Hierfür gibt es finanzielle Unterstützung zum Beispiel von der Pflegekasse oder durch Förderprogramme der KfW und der Bundesländer.

Für notwendige Reparaturen an den eige-

nen vier Wänden sollten Eigenheimbesitzer frühzeitig Rücklagen bilden.

Wer Instandhaltungsarbeiten aufschiebt, riskiert einen Sanierungsstau und damit nicht nur mangelnden Wohnkomfort, sondern mitunter hohe Folgekosten.

Besser ist es, im Voraus ein finanzielles Polster für anstehende Maßnahmen aufzubauen: Bei einem Neubau empfiehlt es sich, einen Euro pro Quadratmeter und Monat beispielsweise auf einem Bausparvertrag zurückzulegen, bei älteren Immobilien zwei bis drei Euro.

Die vermietete Immobilie – zusätzliche Einnahmen im Alter

Ein Haus oder eine Wohnung zu kaufen und dann zu vermieten, kann ebenfalls eine gute Möglichkeit sein, um die Rente aufzubessern. Denn das bringt feste monatliche Einkünfte. Für Vermieterinnen und Vermieter gibt es zudem verschiedene Möglichkeiten, ihre Ausgaben von der Steuer abzusetzen.

Zum Beispiel kann der Kaufpreis gestaffelt geltend gemacht werden, ebenso die Kosten für die Suche nach einem neuen Mieter oder für die Verwaltung. Auf der anderen Seite müssen Vermieter neben Geld auch Zeit und Nerven investieren – etwa für die Erstellung der Verträge und Nebenkostenabrechnungen sowie für Wartungsarbeiten.

„Als erste Orientierung, ob sich die Investition in ein Mietobjekt lohnt, dient der Kaufpreisfaktor. Er drückt aus, nach wie vielen Jahren die Kaltmiete den Kaufpreis deckt. Erfahrungsgemäß sollte der Faktor 25 nicht überschritten werden“, so Englert. ■



Ehrengäste der RDS-Bundesversammlung:
Bürgermeisterin Sylvia Linn (CDU) rechts und
Bezirksbürgermeisterin Elvira Ulitzka (SPD)



Den informativen Fachvortrag hielt in
diesem Jahr der Versicherungsfach-
mann Heiko Giebels aus Bonn

Der Vorsitzende der SG
Duisburg Wolfgang Stahl
informierte in einer engagier-
ten Rede über Historie und
aktuelle Probleme der
Werthacker-Siedlung



Begrüßung der Teilnehmer der
RDS-Bundesversammlung durch
den RDS-Bundesvorstand,
namentlich durch Schriftführer
Winfried Stein



Eigenheim – ein Traum!?

Bericht zu inhaltlichen Statements und Aussagen der RDS-Bundesversammlung am 17. Mai 2025 bei der SG Duisburg, Werthacker

Der RDS-Bundesvorstand freute sich, als Gäste die Bürgermeisterin Sylvia Linn (CDU) und die Bezirksbürgermeisterin Elvira Ulitzka (SPD) begrüßen zu können. In Vertretung des Bundesvorsitzenden Gerd Maubach eröffnete das Vorstandsmitglied Winfried Stein die Veranstaltung und begrüßte auch das RDS-Ehrenmitglied Hermann-Josef Schmid. Der Vorsitzende der Siedlergemeinschaft Duisburg Werthacker, Wolfgang Stahl, sprach danach die

Politikerinnen persönlich an und informierte in einer engagierten Rede mit vielen Details über die Situation der Siedlung Werthacker bezüglich des Straßenbaunetzes rund um die Siedlung. Er kritisierte zudem die Tatsache, dass Baugrundstücke, die von der Stadt Duisburg erschlossen werden, für Familien fast unerschwinglich sind.

Zu diesem Thema berichtete Winfried Stein anschließend im Rahmen des Leitthemas „Eigenheim – ein Traum!“ und

zeigte einen Zeitungsbericht, der dokumentierte, dass städtische Grundstücke in einer nahegelegenen Stadt für Eigenheime meistbietend angeboten werden.

Beide Bürgermeisterinnen sprachen Grußworte und nahmen Bezug auf die vorgetragenen Kritiken bezüglich der teuren Grundstücke. Sie wiesen darauf hin, dass es in diesen schwierigen Zeiten auch für die Politik nicht einfach ist, den Haushalt ohne rote Zahlen wirtschaftlich zu führen. Jedoch hatten die Bürgermeisterinnen nur



Fast schon Tradition: Zwischen dem Vormittagsprogramm und den Regularien am Nachmittag lädt die SG Duisburg zu einem Gang durch die Werthacker-Siedlung ein. Besonders beeindruckend: Manche Gärten der Siedlung grenzen direkt an den riesigen Schutzwällen der Autobahn (Fotos links und unten).



Beim Rundgang: Die Werthacker-Siedlung liegt zwischen den Verkehrsknotenpunkten der A3 und A40 sowie zwischen Bahnstrecken und einem Kanal, so dass nahegelegene Brücken zum „Alltag“ der Siedlung zählen.

lobende Worte für die Siedlergemeinschaften, die in gut funktionierenden Gemeinschaften generationsübergreifend und hilfsbereit miteinander leben. Sie bemerkten, dass die Grundsätze des RDS, die Siedlungen in Gemeinschaft mit viel Eigenleistung zu erstellen, auch in der heutigen Zeit wieder größere Bedeutung finden müssten.

Den obligatorischen Fachvortrag hielt in diesem Jahr Heiko Giebels von der AXA Land & Giebels Versicherungen und Immobilien GmbH. Der Referent informierte in einem ausführlichen und gut belegten Vortrag die Anwesenden über notwendige und mögliche Versicherungen rund ums Siedlerhaus und zum persönlichen Schutz. Die gestellten Fragen wurden von ihm kompetent beantwortet und aus-

reichend diskutiert. Die Vormittagssession der Bundesversammlung schloss mit einem sehr guten gemeinsamen Mittagessen ab.

Gang durch die Siedlung Werthacker

Die Zeit bis zum Beginn der Regularien der RDS-Bundesversammlung um 14 Uhr wurde für einen Spaziergang durch die Siedlung Werthacker genutzt. Der Vorsitzende der Siedlergemeinschaft Duisburg Werthacker, Wolfgang Stahl, informierte bei dem Gang ausführlich über alle positiven und auch kritischen Begebenheiten der SG Duisburg im Werthacker. Hier ist besonders zu erwähnen und konnte direkt vor Ort besichtigt werden, wie belastend seit längerer Zeit die Großbaustelle des Kreuzes Kaiserberg

A3 zur A40 ist. Einige Siedler mussten einige Quadratmeter ihres Grundstücks verkaufen. Die errichteten Schallmauern verlaufen zum Teil direkt an der Grundstücksgrenze. Es bestehen allerdings eine harmonische Zusammenarbeit sowie regelmäßige Abstimmungsverfahren zwischen Straßenbaufirmen und den Siedlungs-Anwohnern. Hier muss sicherlich auch die unermüdliche Kontaktaufnahme und Vermittlung von Wolfgang Stahl zwischen allen Beteiligten lobend erwähnt werden.

■ Text: Waltraud Schwermer
■ Fotos: Walter Wehrhan



Leitthema Eigenheim – ein Traum!?

Der Stellvertretende RDS-Bundesvorsitzende, Klaus Hinterding, hat die Einführung zum Leitthema „Eigenheim – ein Traum!“ ausgearbeitet. Da er aus gesundheitlichen Gründen nicht an der RDS-Bundesversammlung teilnehmen konnte, übernahm der ehemalige Schriftführer des RDS-Bundesvorstandes, Winfried Stein, die Ausführungen des Stellvertretenden Bundesvorsitzenden.



Schriftführer Winfried Stein referierte zum Leitthema für den verhinderten Stellv. Bundesvorsitzenden Klaus Hinterding.

Redaktionsschluss

Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2025 des RDS JOURNAL ist der 15.09.2025.

RDS-Bundesvorstand

Bundesvorsitzender:

Gerd Maubach

Stellv. Bundesvorsitzender:

Klaus Hinterding

Kassierer:

Wolfgang Küppers

Schriftführer:

Michel Bothe

Beisitzer:

Dieter Janssen

Klaus Krön

Gerhard Merkingen

RDS-Geschäftsstelle

Annostraße 2

41462 Neuss

Telefon: 02131 / 2 04 07 69

E-Mail: rdsev@t-online.de

Web-Site: www.rdsev.de

Frau Schwermer ist die Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle und täglich zu den üblichen Geschäftszeiten persönlich zu erreichen. Anderenfalls hinterlassen Sie bitte auf dem Anrufbeantworter Ihren Namen und Ihre Telefonnummer. Sie werden umgehend zurückgerufen.

Der Ring Deutscher Siedler wurde aus der Erkenntnis heraus gegründet, „das familiengerechte Heim mit seinem Garten ist die notwendige Sicherung für Leben, Gesundheit und Freiheit“. Zitate unseres Mitgründers Dr. Nikolaus Ehlen waren: „Einigkeit macht stark“ und „Wer ein Heim hat, helfe dem, der keins hat“. Nach diesen Grundsätzen entstanden bundesweit Siedlungen: „Die Siedlungen wurden in Gemeinschaft gebaut, bis der letzte sein Heim hat! Der Stärkere hilft dem Schwächeren.“

Über die praktische Hilfe während der Bauzeit hinaus verstand sich der RDS als Partner der Bauherren, er vertrat auch die Interessen der Siedlerfamilien bei Bund, Land und den Kommunen. Günstiger Grundstückserwerb, Fördergelder für Familien, Eigenheimzulage – dies sind nur einige Beispiele für eine erfolgreiche Mitwirkung bei politischen Entscheidungen.

Das Wohnen im eigenen Heim war in der Zeit nach dem Krieg und ist bis heute für die meisten Menschen ein lohnenswertes, aber leider zurzeit ein schwer erreichbares Ziel. Die ehemals positiven politischen Entscheidungen wie Grundstücksrabatte, Fördergelder oder sonstige Zuwendungen für Familien bei Erwerb von Eigentum sind rückgängig. Zunehmend stellen wir fest, dass Grundstücke für Eigenheime kaum noch erschlossen werden und wenn doch,

diese wegen der enorm hohen Quadratmeterpreise und sonstigen Gebühren unerschwinglich für Familien sind. Manche Städte verkaufen ihr Bauland im Bieterverfahren.

Dies bedeutet, dass der Erwerb von Grundstücken kaum Familien mit Kindern ermöglicht wird, sondern diejenigen den Zuschlag für das Grundstück erhalten, die das meiste bieten – sprich – das meiste Geld haben.

„HIER IST DIE POLITIK GEFRAGT, FÜR UNSERE JUNGEN FAMILIEN ETWAS ZU TUN!“

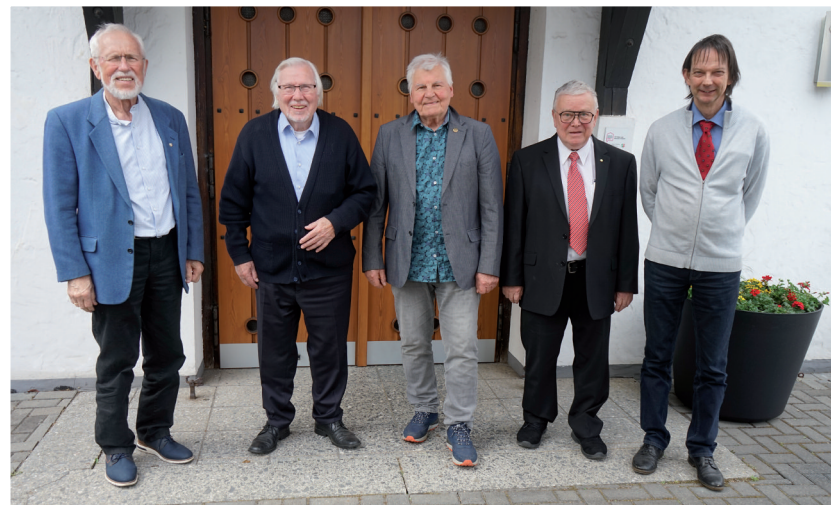
Generationen übergreifend erfahren die Bewohner unserer Siedlungen, dass da Leben in einer lebendigen Gemeinschaft und Nachbarschaft nach wie vor einen hohen Stellenwert hat und den Familien viel Lebensqualität bietet. Nachbarschaftshilfe ist hier angesagt, generationsübergreifend sind die Menschen füreinander da.

Jedoch hohe Gebühren, energetische und kostenintensive Vorschriften, ungünstige Kredite oder eine Vielzahl von Versicherungen, die nötig sind, aber immer teurer werden, lassen den Traum vom Eigenheim oftmals zum Alptraum werden.

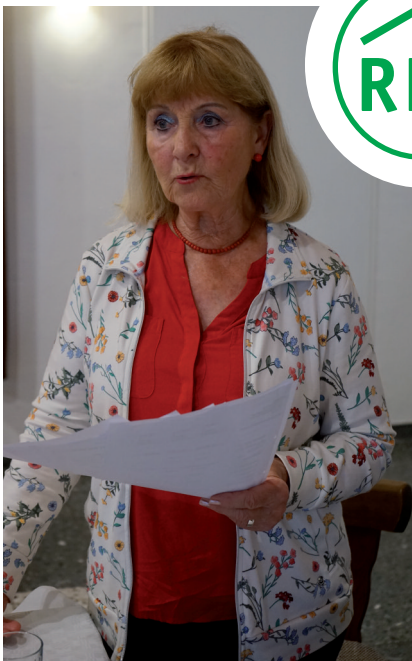
■ **Textzusammenstellung & Foto: Walter Wehrhan**



Der neue RDS-Bundesvorstand: Beisitzer Klaus Krön, Bundesvorsitzender Gerd Maubach, die Beisitzer Gerhard Merkinger und Dieter Janssen sowie der neue Schriftführer Michel Bothe (Foto unten v.l.n.r.). Auf dem Foto fehlen der Stellv. Bundesvorsitzende Klaus Hinterding und Schatzmeister Wolfgang Küppers.



Regularien der RDS-Bundesversammlung 2025



Den zweijährigen Geschäfts- und Kassenbericht hielt die Leiterin der RDS-Geschäftsstelle Waltraud Schwermer.



Der Nachmittag der RDS-Bundesversammlung stand im Zeichen der Regularien. Zum erforderlichen Tagungspräsidenten wurde das Ehrenmitglied, Hermann-Josef Schmid aus Bonn, gewählt. Die Zweijahresberichte zum Geschäfts- und Kassenbericht übernahm die Leiterin der RDS-Geschäftsstelle, Waltraud Schwermer.

Es folgte der Bericht der Kassenprüfer durch Wilhelm Schüffegen. Nach einer Aussprache wurden Geschäfts- und Kassenbericht genehmigt sowie der Vorstand entlastet.

Bei den anschließenden Wahlen zum Bundesvorstand hatte Schriftführer Winfried Stein auf eine erneute Kandidatur verzichtet.

Die Wahlen ergaben folgendes Ergebnis:

Bundesvorsitzender: Gerd Maubach
Stellvertretender Bundesvorsitzender: Klaus Hinterding

Schatzmeister: Wolfgang Küppers

Schriftführer: Michel Bothe

Beisitzer: Dieter Janssen

Beisitzer: Gerhard Merkinger

Beisitzer: Klaus Krön

Unter dem Punkt „Anträge“ wurde von der RDS-Bundesversammlung einstimmig der Beschluss des Bundesvorstandes genehmigt, den Mitgliedsbeitrag nach 22 Jahren um 10 Euro auf 35 Euro zu erhöhen. Die RDS-Bundesversammlung endete nach Abschluss der Regularien in einer gemütlichen Runde bei Kaffee und Kuchen.

Der RDS-Bundesvorstand dankte nochmals dem Vorsitzenden der Siedlergemeinschaft Duisburg Werthacker, Wolfgang Stahl, sowie allen Helfern und Helferinnen der Siedlergemeinschaft Werthacker, die für das gute Wohl an diesem Tag sorgten.

■ Textzusammenstellung & Fotos: Walter Wehrhan



Was muss ich bei **HITZE** beachten?

Heiße Tage bedeuten für ältere und pflegebedürftige Menschen, aber auch für Kinder eine besondere Belastung

■ Quelle: Verbraucherzentrale NRW
vom 8. Juni 2025
Foto: jhenning / pixabay.com

Der Deutsche Wetterdienst DWD gibt bei [hitzewarnungen.de](https://www.hitzewarnungen.de) für besonders heiße Tage Hitzewarnungen heraus. Zusätzlich können Sie im Hitzetrend für bis zu fünf weitere Tage sehen, wie sich die Hitzebelastung entwickeln wird oder im Landkreis-Überblick gezielt für Ihren Wohnort.

Welche Menschen sind von Hitze besonders betroffen?

Für Menschen ab 65 Jahre gilt: Mit zunehmendem Alter verlangsamt sich die Regulierung der Körpertemperatur, der Stoffwechsel verändert sich, das Durstgefühl ist verringert. Das kann

schneller dazu führen, dass der Körper überhitzt oder sogar austrocknet. Für Säuglinge und Kleinkinder gilt: Sie haben einen höheren Stoffwechsel und produzieren weniger Schweiß. Außerdem benötigen sie mehr Zeit, um sich an die Hitzeperiode anzupassen.

Für Menschen mit akuten oder chronischen Erkrankungen gilt: Die Erkrankungen können die Fähigkeit zur Regulierung der Körpertemperatur beeinflussen. Hitze kann bestimmte Symptome verschlimmern oder die Wirkung von Medikamenten beeinflussen. Für Menschen mit Suchterkrankungen gilt: Die Erkrankung kann dazu führen, dass das Durstgefühl verringert ist oder hitzebedingte Symptome nicht ernst genommen werden.

Für Menschen, die körperlich schwer oder im Freien arbeiten, gilt: Eine Hitzeperiode macht körperliches Arbeiten anstrengen-

der, die Konzentration lässt schneller nach und der Körper ist schneller erschöpft.

Was können Sie bereits vor einer Hitzeperiode tun?

Sie können einiges im Vorfeld tun oder vorbereiten, zum Beispiel:

- Gibt es Jalousien und funktionieren sie? Denken Sie bei der Renovierung auch über Hitzeschutz nach? Welche Bereiche der Wohnung sind eher kühl?
- Vielleicht denken Sie über den Einbau einer Klimaanlage nach?
- Beratung beim behandelnden Arzt: Müssen Sie bei der verordneten Medikation etwas bedenken oder sie anpassen, wenn es besonders heiß ist?
- Beratung in der Apotheke: Wie sollten Sie Ihre Medikamente lagern? Welche Medikamente sind besonders hitzeempfindlich?

- Welcher Lieferdienst kann Sie mit Getränken und Nahrungsmitteln versorgen, wenn das Einkaufen wegen der Hitze für Sie selbst zu anstrengend ist?

Während einer Hitzeperiode: Die Wohnung möglichst kühl halten

- Lüften Sie früh morgens, abends und nachts, so lange es noch kühl ist.
- Verdunkelte Räume helfen tagsüber dabei, die Hitze gar nicht erst eindringen zu lassen.
- Lüften Sie tagsüber nur, wenn es unbedingt notwendig ist, also wenn Geruchs- oder Schadstoffe herausmüssen.
- Um die Wohnung kühl zu halten, kann es helfen, die Raumluft zu befeuchten, etwa mit einem Luftbefeuchter oder mit nassen Handtüchern, die aufgehängt werden.

Den Körper vor Überhitzung schützen

- Feuchte Umschläge auf Armen, Beinen oder im Nacken sowie kühlende Wassersprays oder kühlendes Abreiben können Ihnen bei Hitze guttun.
- Kalte Fuß- und Handbäder erfrischen und regen den Kreislauf an.
- Besonders bettlägerige Menschen können der Hitze nicht ausweichen. Sie sollten mit dünner Bettwäsche und leichter Bekleidung versorgt werden. Wenn möglich sollten keine Inkontinenzhosen, sondern Netzhosen mit Einlagen verwendet werden, um Wärmestaus zu vermeiden.

Viel trinken mit gesunder Abwechslung

- Achten Sie noch mehr als sonst auf eine regelmäßige Flüssigkeitszufuhr.
- Eine gesunde Abwechslung zu Wasser

bieten Fruchtsaftschorlen, ungesüßte Frucht- oder Kräutertees. Alles gerne kalt, aber nicht eiskalt. Leitungswasser kann mit Früchten, Gemüse und/oder Kräutern aromatisiert werden – ganz ohne Zucker. Auch wasserhaltige Lebensmittel wie Gurke oder Wassermelone können einen (kleinen) Beitrag leisten.

- Empfohlen ist, etwa alle Viertelstunde ein paar Schlucke oder alle zwei Stunden ein Glas zu trinken – gerne auch gemeinsam.
- Alkohol und stark gezuckerte Getränke sind allerdings nicht ratsam.
- Liegen Herz- und Nierenerkrankungen vor, sollte die nötige Trinkmenge mit dem Arzt besprochen werden.

Leichtes Essen ist gut für den Körper

- In Hitzezeiten sollten pflegebedürftige Menschen mehrmals am Tag kleine, leichte Mahlzeiten zu sich nehmen.
- Gut geeignet sind Salate, gedünstetes Gemüse und wasserreiche Rohkost wie Tomaten und Gurken, oder auch mageres Fleisch und Fisch.
- Zum Nachmittagskaffee bietet sich kleingeschnittenes Obst wie Wasser- und Honigmelonen, Trauben oder Pfirsiche an.
- Salzgebäck regt das Durstgefühl an und unterstützt den Salz-Haushalt.

Achtung bei Medikamenten

Einige Medikamente können bei Hitze Probleme machen. Wer regelmäßig bestimmte Arzneimittel nimmt, sollte in der Arztpraxis prüfen lassen, ob die Medikation an die Hitze angepasst werden muss, zum Beispiel bei der Dosierung von

blutdrucksenkenden und entwässernden Medikamenten. Medikamente müssen auch in besonderer Art und Weise gelagert werden (zum Beispiel kühl und trocken, im Kühlschrank oder nicht über einer festgelegten Temperatur).

Kühlere Stunden im Freien nutzen

- Bei Hitze sollten pflegebedürftige Personen möglichst in der Wohnung bleiben.
- Für kleine Spaziergänge können die etwas kühleren Stunden am Morgen und am Abend genutzt werden, am besten mit leichter Kopfbedeckung.
- Schattige Parks, Wälder und Plätze am Wasser bieten natürlichen Sonnenschutz und kühlere Temperaturen.
- Wichtig bleibt, die Haut mit Sonnencreme zu schützen.
- Nützlich für unterwegs sind Kälte-Sofort-Kompressen.
- Arztbesuche sollten in den kühleren Stunden des Tages vereinbart werden. Im Notfall kann man um einen Hausbesuch bitten.

Auf Warnsignale achten

Bei Anzeichen von Überhitzung oder Austrocknung sollte schnell gehandelt werden! Plötzliche Beschwerden wie Schwindel, Schwäche, schneller Puls, Kopfschmerz, Unruhe oder Verwirrtheit können anzeigen, dass der Körper in eine Mangelsituation rutscht. Pflegebedürftige Menschen sollten sofort in kühle Räume begleitet, mit Getränken versorgt und ruhig gehalten werden. Wenn die Symptome anhalten, sollte ärztlicher Rat eingeholt oder notfalls die 112 angerufen werden. ■



schaut mal rein
www.rdsev.de

Die informative Website des RDS e.V.

Ernstfall Erbe

Wenn sich Gerichte mit Tod und Immobilie beschäftigen müssen

■ **Quelle und Abbildung:** Pressemitteilung
LBS vom 16. Juni 2025

Tritt der Erbfall ein, dann hat das viele Facetten. Zunächst mal trifft es die allermeisten Menschen schwer, weil ein geliebter Angehöriger gestorben ist. Dann sind aber auch komplizierte Fragen zu beantworten – vom möglichen Ausschlagen des Erbes über die Gültigkeit des Testaments bis hin zu steuerrechtlichen Fragen. Der Infodienst Recht und Steuern der LBS stellt in seiner Extra-Ausgabe einige Urteile deutscher Gerichte zu diesem Themenkreis vor.

Erbschaftssteuerbescheide gegen Unbekannt

Sind die Erben über einen längeren Zeitraum nicht zu ermitteln, so kann das Finanzamt Erbschaftssteuerbescheide gegen Unbekannt erlassen. Konkret ging es um eine 14 Monate nach dem Tod des Erblassers noch nicht geklärte Situation. Der zuständige Nachlasspfleger hatte bis dahin keine Hinweise gefunden. Deswegen schätzte der Fiskus, dass es 20 Anspruchsberechtigte in einer nicht sehr nahen Beziehung zum Erblasser gebe (Steuerklasse III) und stellte dem Nachlasspfleger einen entsprechenden Erbschaftssteuerbescheid zu.

Der Bundesfinanzhof (Aktenzeichen II R 40/17) akzeptierte dieses Vorgehen, legte aber Wert darauf, dass zuvor genügend Zeit

für entsprechende Recherchen gewesen sein müsse.

Erbe annehmen oder ausschlagen?

Eine diffizile Frage für Betroffene ist die Annahme oder die Ausschlagung eines Erbes. Wer sich außer viel Arbeit und eventuell sogar noch Schulden in der Abschlussbilanz nichts erwarten darf, der verzichtet in der Regel. Doch was, wenn sich herausstellt, dass man sich in der Werthaltigkeit des Erbes erheblich getäuscht und deswegen ausgeschlagen hat? Das Oberlandesgericht Frankfurt (Aktenzeichen 21 W 146/23) eröffnete gewissermaßen einen „Rückweg“. Eine Tochter hatte auf Grund der chaotischen und unaufgeräumten Wohnung ihrer Mutter gedacht, diese sei sozial abgerutscht und eine Ausschlagung demzufolge ratsam. Tatsächlich war ein Erbe im oberen fünfstelligen Bereich vorhanden. Die Tochter durfte ihre Fehlentscheidung anfechten, weil sie sich über eine verkehrswesentliche Eigenschaft geirrt habe und dieser Irrtum kausal für ihre Entscheidung gewesen sei.

Neu begründete Wohngeldschulden

Eine Erblasserin hatte eine Eigentumswohnung hinterlassen. Nach ihrem Tod entstanden durch Beschluss der Eigentümer-

gemeinschaft neu begründete Wohngeldschulden. Der Erbe weigerte sich, dafür aufzukommen. Der Bundesgerichtshof (Aktenzeichen V ZR 81/12) sah dies anders und verpflichtete den Erben zur Zahlung. Dessen Haftung sei nicht auf den Nachlass beschränkt, sondern reiche auch bis zum eigenen Vermögen. Durch sein Handeln bei der Verwaltung des Nachlasses entstehe spätestens nach Annahme der Erbschaft oder Ablauf der Ausschlagungsfrist und der faktischen Möglichkeit der Wohnungsnutzung eine Eigenschuld.

Kosten geltend machen

Erben sind nicht nur dazu da, Geld und Sachwerte in Empfang zu nehmen. Sie müssen sich um viele Fragen kümmern – bis hin zur Bestattung der Erblasserin oder des Erblassers. Ein Mann ließ für seinen verstorbenen Bruder ein aufwändiges Mausoleum errichten, nachdem dieser zuvor übergangsweise in einem einfacheren Grab bestattet worden war, und machte die Kosten dafür in der Erbschaftssteuererklärung geltend. Der Bundesfinanzhof (Aktenzeichen II R 8/20) entschied, auch für ein solch teures Zweitgrab seien Kosten in angemessener Höhe grundsätzlich abzugsfähig. Das bemesse sich auch am Lebenswandel und den religiösen Vorstellungen des Verstorbenen sowie an der Höhe der Hinterlassenschaft.

Marktanpassungsabschlag

Wenn jemand einen Miteigentumsanteil an einem Grundstück erbt, dann ist vom anteiligen Verkehrswert gegebenenfalls ein Marktanpassungsabschlag vorzunehmen. Das liegt daran, dass ein solcher Miteigentumsanteil eine niedrigere Verkehrsfähigkeit hat, weil er für eventuelle Käufer mit erheblichen Risiken verbunden ist. Das Finanzamt hatte 75.000 Euro in Anschlag gebracht. Das Finanzgericht Münster (3 K 1201/21; Revision beim BFH unter dem Aktenzeichen II R 57/22 anhängig) reduzierte diesen Betrag auf 60.000 Euro. ■





■ Quelle: Heike Kreutz / bfze

Foto: Nancy Bolton-Rawles / pixabay.com

Im Sommer sehnen sich viele nach leichten, fruchtigen Köstlichkeiten. Und genau hier kommen sie ins Spiel: leichte und luftige Kuchen, die erfrischen statt schwer im Magen zu liegen. Als Boden ist ein fluffiger Biskuit oder ein knuspriger Mürbeteig ideal. Darauf kommt meist eine frische Creme aus Magerquark, Buttermilch oder fettarmem Joghurt, die je nach Geschmack mit etwas geschlagener Sahne oder Frischkäse vermischt werden kann. Bei saisonalen Früchten ist die Auswahl im

Lust auf leichte Sommerkuchen

Sommer besonders groß – ob Beerenfrüchte wie Himbeeren, Steinfrüchte wie Kirschen, Aprikosen oder Nektarinen. Für Aromavariationen werden etwas geriebene Zitronenschale, Gewürze wie Vanille oder frische Kräuter wie Minze und Basilikum hinzugefügt.

Viele Sommerkuchen sind einfach gemacht – etwa ein Blaubeerkuchen vom Blech oder ein Gugelhupf mit sauren Kirschen. Köstlich schmeckt eine fruchtige Biskuit-Torte mit Joghurtmousse und verschiedenen Beerenfrüchten. Für eine Zitronentarte wird ein Boden aus Mandelmürbeteig mit Lemon Curd bestrichen und luftigem Baiser gekrönt.

„No-Bake-Torten“ kommen sogar ohne Backofen aus. Meist ist die Basis ein Keksboden. Dafür werden Butter- oder Vollkornkekse, Löffelbiskuits, aber auch Müsli, Popcorn, Puffreis oder Cornflakes im Mixer zerkleinert und mit zerlassener

Butter in eine Form gefüllt. Mit einer frischen Creme und Früchten belegen, kühlen – schon fertig.

An heißen Tagen ist eine Wassermelontorte sehr erfrischend, für die eine möglichst kernlose Wassermelone genommen wird. Die Frucht in Scheiben schneiden. Frischkäse, Magerquark und aufgeschlagene Sahne vermengen, auf die Melonenscheiben streichen und mit frischen Beeren garnieren.

Oder wie wäre es mit einer Waffel- oder Pfannkuchentorte zum sommerlichen Kaffeetreff? Die abgekühlten Waffeln oder Pfannkuchen werden abwechselnd mit Himbeer- oder Erdbeermus und einer Joghurt-Schmand-Mischung bestrichen und gestapelt.

Garniert wird die Torte mit einigen frischen Beeren. Für mindestens vier Stunden im Kühlschrank ziehen lassen und genießen. ■

Schneckenjagd

Die ersten Salate sind fertig, und schon kommen ungebetene Mitesser. Schnecken sind in unseren Gemüsebeeten oft eine wirkliche Plage! Hier gilt: Wehret den Anfängen! Jede Nacktschnecke legt bis zum Herbst bis zu 400 Eier. Finden Sie solche Gelege, sollten Sie sie entsorgen oder in der Sonne ausbreiten, damit sie eintrocknen. Gießen Sie nicht in den Abendstunden, und gehen Sie in der Dämmerung auf Schneckenjagd. Fördern Sie Schneckenjäger wie Igel, Spitzmaus, Blindschleiche, Kröte, Laufkäfer und Tigerschnegel mit Totholz, Laubhaufen oder einer Trockenmauer. Für den Gemüsegarten eignen sich Phosphor basierte Produkte, wobei diese für Schnecken giftig wirken, aber für den Boden nützlich zerfallen.

■ Quelle: Markus Eppenich & Ulrike Voß /
eigenheimerverband.de
Foto: muh / pixabay.com



RDS e.V., Annostr. 2, 41462 Neuss,
ZKZ G46403, Entgelt bezahlt, PVSt, Deutsche Post



Foto: © Kzenon, fotolia.de

**Werden Sie Mitglied
in einer starken Gemeinschaft!**

**Für nur
jährlich 35,- €*
erhalten Sie:**

* Der Jahresbeitrag der Siedlergemein-
schaften kann vom Mitgliedsbeitrag des
RDS e.V. geringfügig abweichen.

- **das vierteljährlich erscheinende RDS Journal**
- **Vermittlung fachlicher Beratung zu Garten und Bauen**
- **Einkaufsvorteile**
- **Versicherungsschutz:**
 - Haus- und Grundstückshaftpflicht-VS
 - Bauherrenhaftpflicht-VS für Neubau, An- und Umbau
 - Rechtsschutz-VS für Haus- und Grundbesitzer